

Reshoring 2.0

Die nächste Welle

Von Rémy Schraner, Senior Partner und Investment Manager

Die Unsicherheiten an den Märkten bleiben auch zum Jahresende hin hoch, was die Arbeit der Investoren und Börsenpropheten erheblich erschwert. Umso mehr lohnt es sich, den Blick auf Themen und Szenarien zu richten, die in jedem Marktumfeld mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit eintreffen werden oder wie im konkreten Fall von Reshoring bereits eingetroffen sind.



Die Ausgangslage an den Märkten ist vielschichtig, wie folgende Punkte zeigen:

Der Klimawandel führt unausweichlich zu einer Verschärfung der Lebensmittel- und Wasserversorgungssicherheit.

Die Corona-Pandemie führte zur Erkenntnis, dass strategisch relevante Produkte im eigenen Land oder zumindest in nächster Nähe produziert werden sollten.

Die Beziehung zwischen Russland und der westlichen Welt ist stark und dauerhaft beschädigt.

Die Kommunistische Partei Chinas demonstriert ihren nationalistisch geprägten politischen Kurs. Der unvergleichliche wirtschaftliche Aufstieg des Reichs der Mitte leidet unter einer konjunkturellen Stagnation.

Die Ansichten der Republikaner und Demokraten divergieren in zahlreichen innen- und aussenpolitischen Fragen. Zumindest im aussenpolitischen Kurs gegen China verkörpern die beiden politischen Parteien indes eine stringente Grundhaltung.

Weltweit konkretisieren sich breit gefächerte Spektren an Massnahmen zur Erreichung der klimapolitischen Ziele.

Diese Fakten bilden die Basis ...

... des so genannten Reshoring-Investmentansatzes, der sich grob in folgende Schlüsselbereiche aufteilen lässt: Automatisierungstechnik, nachhaltige Ressourcen & Infrastruktur, Ernährungssicherheit & Souveränität, Design & Software-Engineering, Biomedizintechnik, Verteidigung und last but not least Halbleiter.

Reshoring 2.0

Die nächste Welle

Die nächste Welle bietet eine grössere Themenvielfalt

Die erste Welle betraf vor allem das Nearshoring in der Halbleiter-Produktion. Hier wurde bis anhin am meisten staatliches Geld investiert und teilweise gesetzlich verankert wie in den USA, zum Teil auch in Europa oder Südkorea. Entsprechend zählt die Halbleiter-Industrie dieses Jahr an den Börsen zu den grossen Gewinnern – trotz Zins-Tristesse und Rezessionsängsten.

Die nächste Welle erschliesst den Anlegern ein bedeutend grösseres Anlagespektrum, sowohl bezüglich Industrien als auch Regionen. Die weltweit am schnellsten wachsende Wirtschaftsregion beispielsweise ist derzeit der Norden von Mexiko. Dort hat der Nearshoring-Trend massive Investitionen im Produktionsbereich ausgelöst. Selbst Arbeitskräfte, die kaum Fachkenntnisse haben, sind mittlerweile stark gesucht. Als Folge davon wird auch in die Grundversorgung massiv investiert, denn Fabriken benötigen grosse Mengen an Strom, Wasser und anderen Ressourcen. Diese Entwicklung führte bereits dazu, dass Mexiko den Spitzenplatz als Handelspartner der USA eingenommen und China verdrängt hat (siehe Grafik).

Auch in Europa beschleunigt sich dieser Trend. Hauptprofiteur wird Osteuropa sein. Trotz Krieg an seiner Grenze hat Polen letztes und dieses Jahr zum Beispiel rekordhohe ausländische Direktinvestitionsflüsse gesehen.

Auch in der Industrie ist in den kommenden Jahren viel zu erwarten. So haben in jüngsten Umfragen der „Reshoring Initiative“ 95% der US-Firmen angegeben, in ihrer Supply-Chain Alternativpläne in Betracht zu ziehen, falls sich eine neue Krise zuspitzen sollte. Eine Mehrheit unter ihnen hegt bereits konkrete Pläne, grosse Teile der Lieferkette zu reshoren.

Wie man sich als Investor positionieren kann

Diese Entwicklungen werden noch viel Zeit beanspruchen; wir sprechen hier von einem Investmentthema für die nächsten 10–20 Jahre. Anlegern bieten sich aber heute schon entsprechende Positionierungsmöglichkeiten.

In der Automatisierungstechnik steckt grosses Potenzial. Sie trägt wesentlich dazu bei, den unerwünschten Nebeneffekt von Reshoring zu mindern, nämlich die Produktionskosteninflation. Unternehmen in der Schweiz wie ABB, Kardex oder Interroll sind in diesem Thema stark engagiert.

Auch die Halbleiter-Ausrüstungsindustrie bietet weiterhin gute Wachstumschancen. Die Schweiz ist in diesem Bereich mit Weltklasse-Firmen wie zum Beispiel der VAT-Gruppe vertreten.

In der Pharma-Branche stehen als Folge der Medikamenten-Knappheit während der Pandemie grosse Umschichtungen an. Eine Mehrheit der Zutaten für die Arzneimittel-Produktion wird aber immer noch entweder in Indien oder China hergestellt. Über 50% der Antibiotika, 55% der Vitamine B1 oder 41% der Aspirine stammen deshalb immer noch aus China. Das Land kontrolliert zudem auch die Märkte für Para Amino Phenol (Schmerzmittel) und Dicyandiamide (Typ 2 Diabetes). Doch auch hier ist die Schweiz gut aufgestellt. Lonza, Roche und Novartis können die wichtigen Zutaten teilweise selber produzieren.

Mexiko hat China als grössten Handelspartner der USA überholt

Monatlicher Anteil der US-Importe

The reshoring Initiative, Bloomberg, Banque of America, Credit Suisse AM, CIPS.org, Bloomberg, NZZ The Market, Alvarez & Marsal, US Census Bureau, Instituto Nacional de Estadística, Japan Büro of Statistics

